

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 38 (1965)
Heft: 7

Artikel: Schnellfernschreiben über "Early Bird"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnellfern schreiben über «Early Bird»

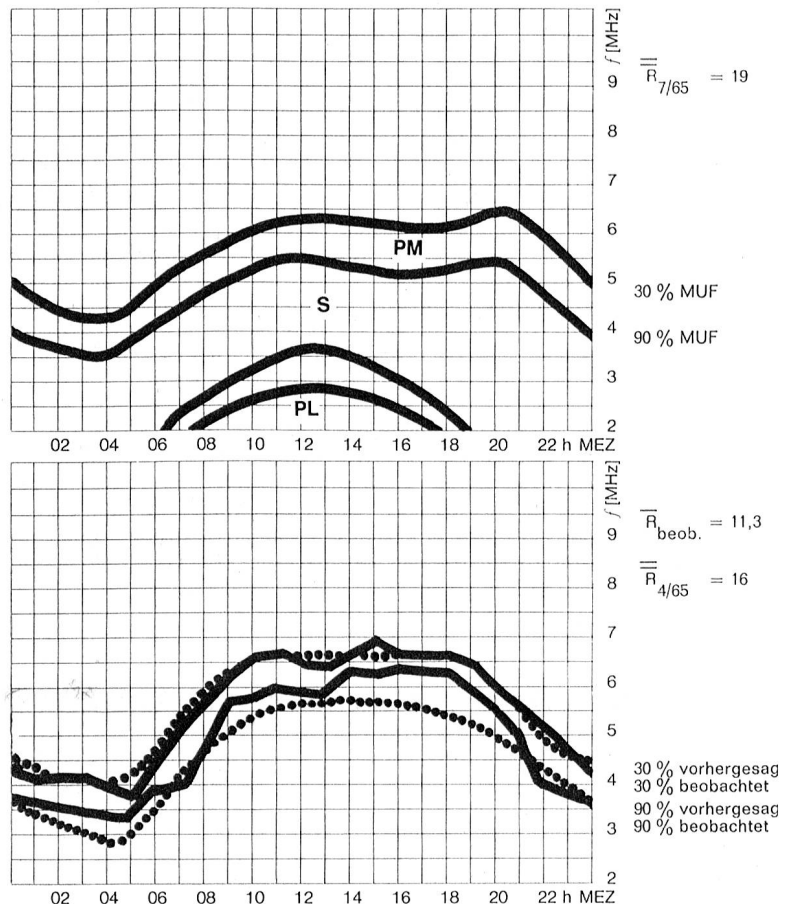
(VA) Die erste Datenübertragung mit dem schnellsten Fernschreibsystem der Welt über den Nachrichtensatelliten «Early Bird» ist am 9. Juni 1965 zwischen Deutschland und den USA in beiden Richtungen von der Deutschen Bundespost und der amerikanischen Nachrichtenbetriebsgesellschaft ITT World Communication erfolgreich durchgeführt worden. Nach der in aller Welt mit Bewunderung und Staunen zur Kenntnis genommenen Uebermittlung von Fernseh-Lifesendungen hat dieser erste kommerzielle Nachrichtensatellit nun auch seine «Weltraumpremiere im Schnellfern schreiben» bestanden. Damit wurde eine weitere Möglichkeit weltweiter Nachrichtenverbindungen demonstriert.

Pünktlich um 16.00 Uhr MEZ begann der Empfänger des Schnellfern schreibers in den Werken der Standard Elektrik Lorenz AG in Pforzheim die jenseits des Atlantiks auf die Reise durch den Kosmos geschickten Nachrichten mit einer Geschwindigkeit von 160 Zeichen pro Sekunde zu Papier zu bringen. Die Maximalgeschwindigkeit des Fernschreibers beträgt 240 Zeichen pro Sekunde, was der 36fachen Aufzeichnungsgeschwindigkeit eines herkömmlichen Fernschreibers entspricht.

Wegen der hohen Übertragungsgeschwindigkeit konnte beim verwendeten Fernschreiber keiner der üblichen mechanischen Typendrucker im Empfängerteil verwendet werden. Man entwickelte daher ein völlig neuartiges elektrolytisches Druckverfahren, bei dem die Schriftzeichen durch einen Niederschlag von Tellur auf dem Papier gebildet werden. Dieser Tellurdrucker erzeugt eine Schrift, deren Zeichen sich aus einem Rasten von $5 \times 7 = 35$ Punkten zusammensetzen. Jede Zeile bietet Platz für 72 Buchstaben. Der Drucker arbeitet mit zwei Schreibköpfen, von denen jeder — wieder wegen der Geschwindigkeit — nur eine halbe Zeilenbreite beschreift. Diese Schreibköpfe werden elektronisch gesteuert. Trotz des elektrolytischen Druckverfahrens werden die ankommenden Informationen auf handelsüblichem, nicht vorbehandeltem Fernschreibpapier aufgezeichnet. Ausserdem können die empfangenen Nachrichten auch auf Magnetband aufgenommen werden.

Das gelungene Übertragungsexperiment mit dem Schnellfern schreiber von Kontinent zu Kontinent hat erneut bewiesen, dass der modernen Nachrichtentechnik durch den Einsatz von Satelliten sehr zukunftsreiche Perspektiven eröffnet worden sind.

MUF-Vorhersage für Juli 1965 Beobachtungen, April 1965



Bedeutung der Symbole

Wählt man für eine Verbindung auf Kurzwellen innerhalb der Schweiz die Arbeitsfrequenz so, dass sie in den Bereich S fällt, so ist die Verbindung als sicher zu beurteilen (unter Vorbehalt von drei gestörten Tagen). In den Bereichen PM und PL ist die Wahrscheinlichkeit für eine sichere Verbindung naturgemäss geringer. Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PM, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-MUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine tiefere Arbeitsfrequenz gewählt werden. Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PL, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-LUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine höhere Arbeitsfrequenz gewählt werden.

\bar{R} = gleitendes Zwölfmonatsmittel der Sonnenfleckens-Relativzahlen

\bar{R} = beobachtete monatliche Relativzahl der Sonnenflecken

Explication des symboles

Si l'on choisit pour une transmission sur ondes courtes sur territoire suisse une fréquence de travail qui se trouve dans la région centrale S du graphique, on peut considérer la liaison comme sûre (sauf en cas de perturbation pendant trois jours). Dans les régions PM et PL du graphique, la probabilité d'obtenir une liaison sûre est naturellement moins grande. Si la fréquence de travail se trouve dans la région PM, la probabilité est plus grande que la MUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: diminuer la fréquence de travail. Si la fréquence de travail se trouve dans la région PL, la probabilité est plus grande que la LUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: augmenter la fréquence de travail.

\bar{R} = nombre relatif mensuel observé des taches solaires

\bar{R} = moyenne glissante de douze mois des nombres relatifs mensuels des taches solaires.